

Kreis Blatt



für den Kreis Udingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Unseres Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Udingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 83.

Dienstag, den 14. Juli 1914.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Udingen, den 11. Juli 1914.

Die Herren Bürgermeister des Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß die seit dem 1. d. im Betriebe befindliche Kreisabdeckerei bei Wilhelmshof unter der Nummer 126 an das Postamt Udingen angeschlossen ist.

Der komm. Landrat.

Nr. 959 K. A. Bürgermeister.

Die Herren Bürgermeister des Kreises.

Bekanntmachung.

Proviantamt Frankfurt a. M. — Eisenbahn Frankfurt a. M. — West — läuft fortgesetzt von der neuen Ernte.

Abnahme bei gutem Wetter täglich von 7 bis 11½—4 Uhr mit Ausnahme von Samstag und Sonntag. Das Heu kann gleich von der Ernte angefahren werden, muß aber gut gewonnen und gut getrocknet sein.

Ferner wird noch Roggenstroh gekauft und zwar in großer Menge, Maschinenbreitbruch sowie auch Preßstroh. Alles Nähere durch das Proviantamt.

An die

Herren Gastwirte des Kreises Udingen.

Die zum Aushang benötigten Kreispolizei-Bestimmungen betreffend „Verabsolung von Getränken an Personen unter 16 Jahren“ sind im Druck.

Bestellungen erbitten wir baldigst.

Kreisblatt-Druckerei.

Nichtamtlicher Teil.

Tagesgeschichte.

Berg, 10. Juli. Der Kaiser begab sich heute Vormittag nach einem kurzen Spaziergang an Land an Bord des „Rodstod“ und nahm Mittagstafel mit mehreren Herren der Umgebung beim deutschen Konsul Mohr. Gegen Abend traf der Postkurier vom Mittwoch Abend ein. Es herrscht warmer Sonnenschein. An Bord alles wohl.

Belgrad, 10. Juli. Heute Abend um 10 Uhr erschien der russische Gesandte Hartwig mit dem österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn von Giehl, um ihm einen Besuch abzustatten. Die Unterredung wurde der Gesandte Hartwig plötzlich von einem Unwohlsein befallen und ist trotz zweier sofort herbeigerufenen Ärzte nach wenigen Minuten gestorben. Die Leiche wurde sofort in die russische Gesandtschaft übergeführt. (Hartwig war seit 1909 in Belgrad. Er hat während der Balkankrise eine wichtige Rolle gespielt und war bekannt als Förderer des Balkanbundes und Gegner des Österreich-Ungarns.)

Rom, 11. Juli. Heute empfing der Kaiser den preussischen Gesandten beim Vatikan v.

Mühlberg, der ihm das von Kaiser Wilhelm geschenkte, von den Benediktinern von Maria Laach rekonstruierte Laborum Konstantius des Großen, das heißt, sein Feldzeichen, überreichte. Das Geschenk ist für die neue Konstantius-Basilika bestimmt, die im letzten Jahr beim Ponte-Molle zur Erinnerung an das Mailänder Exil Konstantius erbaut wurde. Der Papst antwortete ausführlich auf die Ansprache des Gesandten, indem er den Kaiser als stärksten Schützer des Christentums pries.

Prag, 12. Juli. Die Presseblätter melden aus informierter Quelle, daß Kaiser Franz Josef in der Audienz des Grafen Berchtold sich gegen eine Demarche in Belgrad ausgesprochen habe, da diese in direktem Widerspruch mit seinen friedlichen Absichten stehe.

Durazzo, 11. Juli. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Durazzo habe Fürst Wilhelm an die Vertreter der Mächte eine Art Ultimatum gestellt, in dem er mitteilt, daß, wenn er nicht Geldmittel und Hilfstruppen erhalte, um den Aufstand zu unterdrücken, er sich von seinem Posten zurückziehen müsse. Da man verneinende Antworten der Gesandten, die sich übrigens erst Instruktionen von ihren Regierungen erbitten müssen, erwartet, wird mit dem Rücktritt des Fürsten gerechnet.

Durazzo, 12. Juli. Der Kriegsminister Rufid Bey hat gestern seine Demission überreicht. Sicherem Vernehmen nach wird der Fürst morgen die Demission annehmen.

Locale und provinzielle Nachrichten.

Udingen, 13. Juli. In der letzten General-Versammlung wurde nach eingehender Beratung und Annahme der Satzungen der gemeinnützige Bauverein Udingen gegründet. In den Aufsichtsrat wurden einstimmig gewählt Herr Amtsrichter Mohr als Vorsitzender, Herr Bürgermeister Schüring als Stellvertreter, Herr Seminarlehrer Beidt als Schriftführer und Herr Rentner Saarholz als dessen Stellvertreter, im übrigen noch die Herren Apotheker Dr. Löge, Kaufmann Vermbach und Herr Bahnmeister Liebegott. Der Vorstand wird gebildet aus den Herren Seminarlehrer Weider, Vorsitzender, Kassierer L. Dienstbach, Kassierer und Kaufmann Hermann Baum, Schriftführer. Die Höhe des Anteilscheines ist auf 200 M. festgesetzt, die auf Monatsraten von 3 M. eingezahlt werden können. Die Gesamtsumme beträgt 200 M. Es wäre zu wünschen, daß noch recht viele dem Verein beitreten zur Unterstützung der auf die Hebung Udingens gerichteten gemeinnützigen Einrichtung.

Udingen, 13. Juli. Unterstützungsgefuche von ehemaligen Heeresangehörigen des Mannschafstandes und von Unterbeamten der Militärverwaltung sowie von deren Hinterbliebenen werden noch immer häufig unmittelbar an das Kriegsministerium gerichtet. Ueber derartige Gefuche haben aber bestimmungsgemäß die örtlich zuständigen General-

kommandos allein und endgültig zu entscheiden. Um Verzögerungen in der Erledigung der Unterstützungsgefuche zu vermeiden, kann den Gesuchstellern der vorerwähnten Unterklassen somit in ihrem eigenen Interesse nur dringend geraten werden, sich vorkommendenfalls an das für ihren Wohnort zuständige Bezirkskommando zu wenden, das die Gefuche dem ihm vorgesetzten Generalkommando vorzulegen hat. Die Bewilligung der Veteranen-Beihilfen erfolgt durch die Zivilbehörden. Gefuche um diese Beihilfe sind daher stets an die Ortsbehörde, in Berlin an das königliche Polizeipräsidium, zu richten. Eingaben an das Kriegsministerium sind zwecklos, da diesem eine Einwirkung auf die Entscheidungen der Zivilbehörden nicht zusteht. Durch Eingaben an das Kriegsministerium geht nur unnötig Zeit verloren.

Udingen, 13. Juli. Was seit Jahren erstrebt, aber nicht gelingen wollte, ist nunmehr dank den Bemühungen unseres Herrn Bürgermeisters zu Stande gekommen, nämlich die Verschmelzung der beiden hiesigen Gesangsvereine zu einem Verein. Nachdem die beiden Vorstände sich einstimmig für die Verschmelzung erklärt hatten, tagten am vergangenen Samstag die beiden Vereine getrennt, um zu den Vorstandsbeschlüssen Stellung zu nehmen. Die Aussprache gestaltete sich recht lebhaft, hatte aber nach eingehender Darlegung der vielen gewichtigen Gründe, welche für die Verschmelzung sprechen, durch den Herrn Bürgermeister in beiden Vereinen das Ergebnis, daß die Verschmelzung fast einstimmig beschlossen wurde. Im Interesse der Pflege des Gesanges ist dieses mit Freuden zu begrüßen, wird doch der neue Verein mit etwa 60—80 Sängern unter tüchtiger Leitung, welche Herr Seminarlehrer Beidt in dankenswerter Weise übernehmen wird, zweifellos hervorragendes leisten. Die Verschmelzung wird aber auch zur Folge haben, daß noch mancher Sangeslustige, der bisher den Vereinen fernstand, weil er es durch den Beitritt zu dem einen Verein mit dem andern nicht verderben wollte, Mitglied werden wird. Nunmehr ist auch die Bürgerschaft nicht mehr in Verlegenheit, wen sie durch passive Mitgliedschaft unterstützen soll, da nur noch ein Gesangsverein vorhanden ist. Hoffen wir, daß der junge Verein mächtig blüht und gedeiht und von der Bürgerschaft diejenige Unterstützung erhält, die einem Verein, welcher die Pflege des Gesanges auf seine Fahne geschrieben hat, zukommt.

Aus dem Regierungs-Bezirk Wiesbaden. Jäger haben auf der Jagd ihren Jagdschein stets mit sich zu führen, so verlangt es der § 75 der Jagdordnung. Ein Kammergerichtsurteil aber legt diese Bestimmung dahin aus, daß es nicht gerade nötig sei, den Schein immer am Leibe zu tragen. Eines Tages jagte wieder ein Rechtsanwalt in der Wörsdorfer Jagd. Als dort ein Gendarmen-Wachmeister seinen Jagdschein zu sehen wünschte, ergab sich, daß er ihn in der 2½ Kilometer von der betreffenden Stelle entfernten Schlossers Mühle zurückgelassen habe. Er ließ zwar das Papier holen und konnte es auch dem noch in der Gegend befindlichen Gendarmen vorlegen, das aber hielt die Behörde nicht ab, ihn in

eine Strafe zu nehmen. Die Strafkammer bestätigte in Uebereinstimmung mit dem Schöffengericht die Strafverfügung, weil ein Aufbewahren des Jagdscheines in einer mindestens 2 1/2 Kilometer entfernten Mühle nicht als ein Mitführen angesehen werden könne.

* Zum Kupieren der Pferde äußerte der Kriegsminister in Reichstags folgendes: „Die Heeresverwaltung ist entschieden gegen das Kupieren der Pferde, und tatsächlich stellen wir als Remonten nur Pferde mit langen Schwänzen ein. Im Vorjahre mußten wir allerdings, da wir Pferde in großen Massen brauchten, auch kupierte Pferde einstellen, so ungern wir es auch taten. Ich kann auch nicht ein Verbot gegen das Kupieren in Aussicht stellen; aber es ist eine Frage der Mode, und ich glaube zu spüren, daß diese Mode bald aufhören wird.“ Hoffentlich werden diese Worte bald von allen Pferdebesitzern beachtet.

— **Wetterfeld**, 11. Juli. Das von hier gebürtige Dienstmädchen Wagner, das bei Landwirt Philipp Braun in Oberstedten in Stellung war, fiel gestern Abend beim Strohhinunterwerfen so unglücklich von dem Scheuergerüst auf die Tenne, daß es außer einem Armbruch auch schwere innere Verletzungen davontrug und bewußtlos im Automobil in das Allgemeine Krankenhaus nach Bad Homburg verbracht wurde. Die erlittenen Verletzungen hatten den Tod des Mädchens, das erst 19 Jahre alt ist, zur Folge.

— **Vom Taunus**, 13. Juli. Die Heidelbeerernte im Taunus fällt in diesem Jahre sehr spärlich aus, da durch die Raifrost die meisten Blüten vernichtet wurden. Auch im Vogelsberg liefert die Heidelbeerernte nur einen sehr geringen Ertrag. Im Interesse der armen Beeren-sammler ist diese Mißernte sehr zu beklagen.

— **Frankfurt**, 11. Juli. Bei der Ankunft des Kasseler D-Zuges wurde gestern mittag im Hauptbahnhof ein Mann festgenommen, der ohne Fahrkarte eine Reise von Kassel nach Frankfurt zurückgelegt hatte. Er ist ein 29-jähriger Kaufmann, der, wie er selbst zugibt, zu seinem Vergnügen schon seit Monaten ohne Fahrkarte mit den D-Zügen der verschiedenen Richtungen fährt, ohne daß er dabei irgendwie aufgefallen oder angehalten worden sei. Er behauptet, wenn er einen D-Zug sehe, sei er von dem Gedanken befeelt unbedingt mit diesem Zuge zu reisen, einerlei wohin ihn auch das Dampftröb bringe. Er verstand es, sich immer unbehehligt durch die Kontrollsperrre zu drücken. Gestern fuhr er von Köln nach Kassel, hielt sich dort einige Zeit im Wartesaal auf und benutzte alsdann den D-Zug nach Frankfurt. Es scheint, daß der Mann nicht zu rechnungsfähig ist.

— **Kronberg**, 10. Juli. Nach einer amtlichen Mitteilung des Eisenbahnministeriums wird

die Kronberger Bahn am 29. Juli von der Eisenbahndirektion Frankfurt endgültig übernommen. Die hiesige Direktion wird am 1. August aufgehoben.

— **Joslein**, 11. Juli. Im naben Dasbach starb der bekannte nassauische Altmeister der Dienenzucht, Lehrer a. D. Alberti, im Alter von 68 Jahren.

— **Jgstadt** bei Wiesbaden, 11. Juli. Der bei der hiesigen Postagentur beschäftigt gewesene Postbote Johann Döhlschläger ist nach Unterschlagung von Zahlkarten- und Postanweisungsgeldern, deren Höhe bis jetzt auf 930 M. festgestellt ist sowie nach Fälschung von Einlieferungscheinen seit dem 7. abends flüchtig. Richtung und Ziel der Flucht sind unbekannt.

Bermischte Nachrichten.

— **Friedberg**, 12. Juli. Als heute Nachmittags 3.05 der Personenzug der Strecke Hungen — Friedberg in die Station Vellersheim einfahren wollte, sprang plötzlich eine Minute von der Station entfernt ein Mann vor den Zug und wurde sofort getötet. Es war der 76-jährige Rentner Joh. Bödel, der Inhaber der bekannten Fabrik Gebrüder Bödel in Vellersheim. Er hatte in einem Gebüsch den Zug erwartet und sich dann etwa 15 Meter vor der Maschine vor den Zug geworfen. Daß ein Selbstmord vorliegt, geht aus zwei hinterlassenen Briefen an den Pfarrer des Ortes und den Kriegerverein hervor, in denen er bat, man möge ihn in aller Stille beerdigen. Man nimmt an, daß der Selbstmord aus Trauer über den vor einiger Zeit erfolgten Tod seiner Frau geschah. Bödel war Feldzugsteilnehmer 1866 und 1870, und eine in der ganzen Gegend beliebte und hochgeachtete Persönlichkeit.

— **Bischofsheim a. M.**, 10. Juli. Die eigene Schwester aus Unvorsichtigkeit erschossen hat der 22-jährige Sohn des pensionierten Bahnwärters Müller. Der junge Mann hantierte mit einem geladenen Revolver. Dabei ging der Schuß los und traf die in der Nähe stehende 25-jährige Schwester in den Kopf.

— **Duderstadt**, 12. Juli. Auf dem Pferdemarkt, zu dem über 400 meist junge Pferde angetrieben waren, wurde ein Pferdewärter aus Immingerode von einem 34-jährigen Hengst, der scheute, mit dem Huf an den Kopf geschlagen, so daß er besinnungslos liegen blieb. Der Verletzte starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

— **Alsenz**, 15. Juli. Der 15-jährige Sohn des Landwirts Johann Rahm vom Horserhof erhielt beim Mähen einen Fliegenstich in die Nasengegend. Am nächsten Tage zog er einen Arzt zu Rate, der bereits Blutvergiftung konstatierte. Der junge Mann starb unter qualvollsten Schmerzen.

bei Polenz, die m. Hauptmitarbeiter an dem Aufschwunge der Stadt. Der Minister Graf Waradin und der würdige Vater Johannes lieferten natürlich höchst dankbaren Stoff, an dessen Aus schmückung man es nicht fehlen ließ.

„Ein rührendes Bild war es — ein glorreiches Zeichen der Zeit!“ das waren die mildesten Ausdrücke.

Drei Monate später war die Ringbahn erledigt. Sie ging mitten durch den Grund des Polenz. Die Bureaus wurden nimmer leer, ein Menschenstrom wälzte sich des Tages über hindurch.

Man kaufte und verkaufte nur noch den Polenz. Der flotte Einspänner aber mit dem prächtigen Apfelschimmel davor, welchen Johannes selbst lenkte, war unterdessen in der ganzen Gegend eine gewohnte Erscheinung geworden.

Und überall wurde er mit Freuden begrüßt. Das Glück saß hinten auf dem Radlasten.

Wer strebte nicht gerne heraus aus seinen kleinen Verhältnissen, wenn von allen Seiten her aufregende Rundschaft kam von dem und dem, der sein Glück gemacht, von unerhört günstigen Verläufen und raschem Emporkommen. Ein Narr, wer sich da noch abplagen will mit dem kargen Boden!

Der Johannes aber, man kannte ihn nur noch unter diesem Namen, war der, der es machte, Polenz' rechte Hand; er war selbst Bauer und wußte, was den Bauern wohl und wehe tat, und

— **Johannisthal**, 11. Juli. Der Flieger Reinhold Böhm, der gestern Abend um 5.30 aufgestiegen war, um den Dauerweltrekord zu brechen ist heute Abend 6 Uhr 4 Min. hier in Johannisthal glatt gelandet. Er schlug den Dauerweltrekord Landmanns von 21 Stunden 49 Min. um 2 Stunden 23 Min. mit 24 Stunden 12 Minuten.

Es wird uns geschrieben: Bezeichnend für die Bedeutung der Schafzucht in der Landwirtschaft veröffentlichen wir folgenden Artikel der „Böhm. Zig.“ welcher beweist, daß es im größten Interesse unserer Landwirte liegt, wenn die bestehenden Schafherden erhalten bleiben und dadurch ein lohnender Verdienst gesichert ist.

Die Schafzucht wird wieder rentabel.

Die Schafwollpreise verzeichnen seit längerer Zeit eine aufsteigende Richtung und haben den höchsten bisher verzeichneten Stand erreicht. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die gegenwärtige Schafwollproduktion dem Bedarfe des Konsums nicht genügt. Die hohen Getreidepreise verdrängen die niedrigere Kultur, die Weidwirtschaft. In Europa ist die Schafzucht seit vielen Jahren auf diesem Grunde rückgängig, und selbst von den weiten südrussischen Steppen hat man groß angelegte Verspinnungsversuche nach Sibirien vorgenommen, ohne daß sie bisher gelungen wären. Seit Jahren sind die Ueberseeländer, wie Australien, Kap der guten Hoffnung und Südamerika, die maßgebenden Produzenten von Wolle, auch dort ist die Zucht zum Stillstande gekommen mit der einzigen Ausnahme des Kap, wo die nachteiligen Wirkungen des Burenkrieges endgültig überwunden wurden.

Andererseits wächst die Zahl der Konsumenten konstant. Wolle ist nicht wie Eisen oder Kupfer. Man kann sie durch Baumwolle, Jute, Hanf und sonstige Faserstoffe ersetzen, und es gibt ja schon Papieranzüge. Wärme gibt aber doch nur Wolle allein und auch für eine gewisse Zeitdauer der Kleidung ist sie unentbehrlich. Die Wolleproduktion hat eigentlich schon seit Jahren zu knapp für alle Bedürfnisse ausgereicht und diese Knappheit immer wieder verschleiert. So hängt dies offenbar mit dem Ausbau der Eisenbahnen in den Ueberseeländern und mit der Beschleunigung der Dampferverbindungen zusammen, welche die Transportdauer von der südlichen Hemisphäre der Erde verkürzen und so ermöglichen, daß die Schuren immer früher auf den Markt gebracht und somit gewissermaßen antizipando verzehrt wurden. Das Defizit wurde jedoch eben immer größer, bis es sich schließlich eben so offenbarte. Die Wollpreise verfolgen schon seit dem Jahre 1905 eine steigende Richtung, die ganz vorübergehend am Beginne des Jahres 1906 unterbrochen wurde. Jetzt ist die Wollproduktion

keiner kam zu kurz, der ihm vertraute.

Er schätzte gut ein, zwackte nichts ab, im Handumdrehen hatte er ein „hinterlassenes“ Anwesen bereit, das, dem Verlebre entgegen, von geringerem Bodenwerte, dafür aber bedeutend größer war und eine seinem Bodenwert entsprechende Rente abwarf.

Der Rest des Kaufpreises, welcher dem Vater in der Hand blieb, wanderte zu Polenz und kaufte seine schönen Prozente, wie sie keine Bank der Welt zahlte.

Man hätte ja am liebsten den ganzen Kaufpreis dahin getragen, aber das paßte dem Johannes nicht, ja, er weigerte sich entschieden, in diesem Falle den Handel abzuschließen.

„Ein Bauer soll Bauer bleiben, er tauget nix anderem. Ich hab's an mir selbst erlebt, was sein Wahlpruch.“

Johannes war den Tag nach dem Feste geschlossen gewesen, schleunigst mit seinem Weibe fliehen aus der vergifteten Luft. Eine unbeschreibliche Sehnsucht erfaßte ihn nach der Heimat, aber dachte er wieder der Worte des Ministers. Nein, es wäre eine feige Flucht, jetzt zu gehen.

Dann rief ihn Polenz zu sich in das Comploir. Das war ein ganz anderer Mann, der da saß. Schreie, nicht mehr zu kennen gegen den Polenz, von gestern abend. Geschäftsgebahren, welche Rolle er, Johannes, von nun an darin zu spielen

So viele Sterne auch im Weltraum rastlos wandern, nach ewigem Gesetzkörnt keiner je den andern.

O würden sie doch nur die Menschen leuchtend mahnen, nicht grausam, freventlich, zu kreuzen fremde Bahnen.

Magimilian Bern.

Der Bauer vom Wald.

Novelle von Anton v. Perfall.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Lustzug vom geöffneten Fenster verblühte die Kerze, das Saufen und Brausen der rastlosen Stadt drang herein, welche bereits zur neuen Arbeit erwachte.

Er warf zornig das Fenster zu und streckte sich auf das Lager.

„Sie sind ein braver Mann, und ich verlaßte mich auf Sie! Die Seele des Geschäftes! Grimm! Grimm! — Schuß! — Torheit! In unserer Zeit! — Genießen! Genießen!“

Im Osten graute schon der Tag, als der letzte Gast des Palais Polenz verließ, der berühmte Tenor Vigo.

nicht mehr zu verhüllen, was namentlich auf
legten großen Heeresvermehrungen in allen
Ländern (als Kuriosum sei erwähnt,
die französischen Soldatenmützen seit alters
mit Wolle gefüllt sind), auf den Verbrauch
der Balkanränge und die militärischen
Verkäufe in Nordamerika wegen der Wirren mit
zurückzuführen ist.

Dazu kommen die in ihren Wirkungen noch
unbestimmten Folgen der einschneidenden
Veränderungen des Zolltarifs der Vereinigten Staaten
in Nordamerika, wo die Zollfreiheit für Wolle
am 1. Januar l. J. eingeführt wurde. In den
Vereinigten Staaten bestand schon früher einmal
Zollfreiheit für Wolle. Die Folge war damals
Wachstum der Schafzucht um nahezu die Hälfte.
Auf diese Erfahrung haben die Züchter
in den Staaten alles getan, um die zu erwartende
Stabilität durch Beschränkung ihrer Herden
herbeizuführen. Ein Gegengewicht bildet jedoch die
Zollherabsetzung herbeigeführte Verbilligung
von Wolle, so daß bis jetzt in dem Konsum
kein Rückgang, sondern eher eine Zunahme
beobachtet ist. Es ist sogar Tatsache, daß die
amerikanischen Einkäufer große Quantitäten von
Wolle in Europa einkaufen und daß die ameri-
kanische Schafzucht für ihre Erzeugnisse weit höhere
Preise erzielt, als unter dem bisherigen hohen
Zoll.

Alles dies macht sich aber als Manko in
Europa geltend.

Darum Landwirte: Sorgt, daß die Schafe
bleiben. Nicht nur großen und leichten
Wollen gewähren sie, sondern sie beleben auch die
Länder und geben ein getreues Bild einer voll-
ständigen, hochstehenden und blühenden Landwirtschaft.

Anzeigen.

J. P. Zahn, Ober-Ingelheim.

Nach dem ersten Einreiben mit Ihrer Heilsalbe
haben meine Schmerzen sofort nach, das Geschwulst
nach einigen Tagen, darauf verzog sich der
Schmerz ins linke Bein und zwar so, daß ich nicht
mehr konnte. Nach einigen Einreibungen war
der Schmerz fort, so daß ich wieder gehen
konnte. Ein solch gutes Mittel, das so schnell
wirkt, habe ich bei allen meinen vielen Anwendungen
noch gefunden und sage Ihnen besten Dank.

Franz Schneider,

Apotheker, Darmstadt, Bessungerstr. 17 1/2
Ihre Heilsalbe ist in den Apotheken, wo
direkt von J. Zahn Ober-Ingelheim
bestellt, die Dose zu 1.20 und 1.75 Mk.
gratis und franko.

Alles so gediegen, so durch und durch rechtlich.
Nur ängstlich wagte er sich ganz zuletzt mit
Betrachtung betreffs der Schwiegermutter
nach, mit der Scene im Vorzimmer, die er be-
sondere Besorgnis ausbreitend.

„Ja, die Jugend!“ sagte er dann schwer auf-
geatmet. „Die heutige Jugend!“ Aber Sie
haben nicht so ernst nehmen, lieber Altinger.

„Nein, einmal in der Großstadt und auf keinem
Wege ist Ihr Matthias in diesem
Land auch nicht vorwurfsfrei, ich weiß es. Nicht,
daß eine Verteidigung meiner Tochter
möglich ist; indes — ich will Ihnen
sagen, Johannes, mischen wir uns nicht hinein.
Wir haben doch den kürzeren mit unsern veralteten
Vorurteilen und können nur Unheil stiften.“

„Johannes mußte ihm auch hierin recht geben.
Er hatte einmal kein Urteil über diese fremde
Jugend, und sah wohl alles in zu düsteren Farben.
Nunmehr führte sie ihn auch weiter? Sein neuer
Freund hatte ihn ja auf das Land zu seinen
Eltern genommen.“

„Wie er denselben antrat, machte er noch einen
Schritt nach dem Hofe zu Berl und Rosl.
War ihm, als müsse er erst dort die rechte
Stimmung zu dem neuen, verantwortungsvollen
Leben treffen und den alten Grimm in voller

Tätigkeit. Große Schlagflächen waren bereits mit
kräftigen Pflanzen versehen. anderwärts schloß sich
bereits wieder der bei dem großen Neuhieb ver-
schonte Unterwuchs zu förmlichen Dickungen.

Es war ein sonderbares Gemisch von Freude
über den neuerstehenden Wald und Verdruss über
sein seltsames Weichen, was in ihm aufstieg. Trotz
aller Liebe Rosl, trotz aller Erinnerung, die sie
in ihm wachrief, an glückliche Zeiten, hielt er es
nicht länger aus wie zwei Tage, die Ruhe ringsum
regte ihn jetzt auf.

Und am Ende ist doch die ganze Wirtschaft
da, das langsame Abwarten und Wachszusshauen
ein recht kleines Werk gegen das, welches er jetzt
vorhatte.

Der gesunde Bauerninstinkt hatte ihn bereits
verlassen, die Ehrfurcht vor dieser Arbeit im Kleinen,
die nur die eigene Scholle gab. Die vielgestaltige
des Händlers und Vermittlers erschien ihm bereits
viel wichtiger und bedeutender.

So kam Johannes in den allbekannten Ein-
spanner mit dem Apfelschimmel.

Zwei Jahre waren vergangen. Ein regnerischer
Apriltag — graues Gewölk sich übereinanderstehend
über der schmutzig-gelben Landschaft. Der Wind
fuhr stoßweise in die halbkräftigen Föhrendickungen,
über das rotgelbe Moorgras zu beiden Seiten der
grundlosen Straße, auf welcher der Apfelschimmel
schwerfällig dahinpatschte; aber sein Haupt trug



Zur Einmachzeit

empfehle

Pergamentpapier

1 Meter 15 Bg. und in Rollen à 10 Bg.

Das 1. Lesebuch

Fibel

ist jetzt wieder zu haben.

Louis Schmidt,

Buchhandlung u. Buchbinderei.



Jüngerer ordentliches

Mädchen

das etwas Haushalt versteht, zum 25. Juli nach
Frankfurt gesucht.

2 Sofortige Offerte Schweizerstr. 6 part.

Flechten

ekzematöse und trockene Schuppenflechte ekzemat.
Ekzema, Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Beinschäden, Beinschmerzen, Aderbohrer, blasse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geholt zu werden, mache noch einen Versuch

mit der besten bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift u. Schmerz. Dose Mark 1.15 u. 2.25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot

u. Firma Schubert & Co., Weinböhler-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoe-
lößel, Venet. Terp., Kampferöl, Perubals je 5.

Eigelt 25, Chrysar. 0.5.

Zu haben in den Apotheken.

Tüchtige

Grundarbeiter

gesucht. Wasserleitung Rod a. Berg.
Meldungen auf der Baustelle.

Unser auf dem „Flutgraben“ gelegener, einge-
friedigter Garten mit Obstbäumen ist sofort
zu verkaufen. Näheres Zitzergasse 15.

Zur Einmachzeit

empfehle

„Schimmelfrei“

(gesetzlich geschützt)

Bewährtes Hilfsmittel zum Konservieren und Ver-
schließen von eingemachten Früchten, Marmeladen,
Gelees etc.

Carl Heller.

Ref-

Einkoch-Apparate Conserven-Gläser

zu haben bei

Fritz Nopp.

Als Reiseandenken

empfehle

Ansichtsbilder von Usingen,

Briefbeschwerer, Schreibzeuge,

Schmuckkästchen etc. etc.

Ansichts- und Künstlerpostkarten

stets in reichster Auswahl am

Lager.

Louis Schmidt,

Buchhandlung und Buchbinderei.

Ingwer-Bier-Extrakt

zur Herstellung eines sehr erfrischenden vorzüglichsten
alkoholfreien Getränks. Zu haben bei

Carl Heller.

Verloren auf dem Wege Saalburg-Obern-
hain-Anspach eine **Brieftasche**.

Der Finder wird gebeten, seine Adresse an R. Runge,
Hotel Saalburg aufzugeben. Belohnung zugesichert. b

Simmentaler Fahrkuh

mit Kalb zu verkaufen bei
Bürgermeister Lauth, Rod a. Berg.

er jetzt tief gesenkt, und von dem rassistigen Feuer
war wenig mehr zu verspüren.

Sein Führer hatte den breiten Hut tief in die
Stirne gezogen gegen den fast horizontalen Strich-
regen, der ihm das Antlitz peitschte. Unter dem
blauen Mantelkragen stahl sich schneeweißes Haar
hervor.

Der schwere Körper drückte die Federn bis auf
das Wagengestell herab.

Das ganze Ding knackte und ächzte, und der
Schimmel hatte seine Not in dem schlammigen Ge-
leise. Gerade als ob außer dem Manne heute eine
ganz besondere Last im Wägelchen läge.

Und sie lag wirklich darin und zwar dem Manne
gerade auf der Brust, so daß er kaum Atem ge-
nug bekam.

Und wie stolz und frei war er schon auf dem-
selben Wagen gefahren, im selben Handel, und wer
ihm begegnete, rief ihm schon von weitem grüßend zu.
Vorbei! Auf immer vorbei!

Diese verdamnte neue Zeit dreht sich einem
unter den Fingern um und zeigt im Nu ein ganz
anderes Gesicht.

Wer hätte das noch vor einem Jahre gedacht!
Mit einem Schlage aus, radikal aus mit dem
ganzen Aufschwunge! Gerade als wenn die Pest
ausgebrochen wäre in der Stadt! Kein Quadratfuß
mehr zu verkaufen, kein Haus mehr zu vermieten,
kein Glaube und kein Vertrauen mehr weit und breit.
(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Vom 1. Nassauischen Pionier-Bataillon Nr. 21 aus Mainz-Kastel werden vom 29. zum 30. d. Mts. hier einquartiert ein Scheinwerferzug, ein Zug Korps-Brückentrain und 1 Divisions Brückentrain, insgesamt ca. 20 Offiziere, 90 Unteroffiziere und Mannschaften, sowie 80 Pferde.

Usingen, den 13. Juli 1914.

Der Magistrat.
Schüring.

Die Stadtkasse ist vom 13. bis 25. d. Mts. geschlossen.

Usingen, den 10. Juli 1914.

Der Bürgermeister.
Schüring.

Gras-Versteigerung.

Donnerstag, den 16. d. Mts., vor-
mittags 8 Uhr wird das Gras in den Struth-
wiesen an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Daufen, den 12. Juli 1914.

Der Bürgermeister.
Krat.

Sehr gutes Halbverdeck

umständehalber billig zu verkaufen.

Fritz Wenzel,
Bad Somburg, Ballstraße 33.

Wir kaufen noch einige Wagen

Heu

Ludwig u. Otto Gutenstein, Usingen.

Stachelbeeren

zu haben bei Louis Genz, Gärtner.

Elard Friedlich

Am Jahrestage unserer
Hochzeit wurde uns ein
kräftiger Sonntagsjunge

beschenkt.

Dies zeigen mit herzlicher Freude an

Dr. Biskamp und Frau
Minna, geb. Lenz.

Usingen, den 12. Juli 1914.

Für die uns zu unserer goldenen
Hochzeitsfeier entgegengebrachten
zahlreichen

Glückwünsche

sagen wir allen herzlichsten Dank.

Georg Zitzer
und Frau.

Usingen, den 12. Juli 1914.

Wollen Sie bis 10 000 Mk. verdienen.

Vorzügl. Existenz!

auch als Nebenverdienst.

Fabrikation und deren Vertrieb eignet sich für **jedermann**, lässt sich auch an vorhandene Geschäftszweige leicht angliedern. **Keine maschinelle Einrichtung notwendig. Ganz bedeutende Erfolge** sind mit diesem Massenartikel bereits erzielt und **grosse Ausführungen** hergestellt worden. Wir besitzen viele Schutzrechte durch D. R. G. M., ebenso ein **deutsches Reichspatent**. Viele Bezirke sind bereits vergeben. Beste Referenzen. Erforderlich einige 1000 Mark. Prospekte und Vertreter-
besuch kostenlos.

Sächsische Dielen-Industrie Oschatz i. S.



NB. Einen ausserordentlich grossen Erfolg erzielte ein erst vor kurzem von uns eingerichteter Abnehmer im Rheinland, indem er gleich im Anfang ca. 20 000 qm Absatz hatte. Viele ähnliche Erfolge auch anderweit. Die Fabrikation kann bei einem unserer Abnehmer in der Nähe Kölns kostenlos besichtigt werden.

S. Zeimann-Frankfurt a. M.

an der Markthalle 6 erste Etage.

Mein diesjähriger

SAISON=AUSVERKAUF

beginnt Morgen **Mittwoch, den 15. Juli.**

Sämtliche Sommerwaren werden um gänzlich damit zu räumen

bedeutend unter Preis verkauft,

teilweise unter Einkauf.

Sämtliche Reste und Coupons, Kattune, Mousseline, Zephyr, Satin,
Poppeline, Voile.

Serie I Meter **16** Pfg., Serie II Meter **20** Pfg., Serie III Meter **28** Pfg., Serie IV
Meter **48** Pfg., Serie V Meter **68** Pfg.

**Während des Saison-Ausverkaufes in allen Abteilungen grosse,
preiswerte Gelegenheitsposten.**